

Abgaben zu hoch?

Die Nettolöhne sind nach Abzug der Inflation seit 2000 um über drei Prozent gesunken. Unternehmer und manche Medien wollen uns weismachen, Grund seien gestiegene Steuern und Abgaben.

Tatsächlich stiegen Lohnsteuern und Sozialbeiträge weniger als die Preise. Inflationbereinigt sind sie also gesunken, von einem „Rekordhoch“ keine Spur. Das Problem liegt beim Brutto: die Lohnzuwächse waren viel zu gering, geringer als die Preissteigerung. Preisbereinigt sanken die Bruttolöhne und -gehälter je Beschäftigten um drei Prozent.

Zu verteilen gab es durchaus etwas. Doch der Zuwachs landete ausschließlich bei den Gewinnen und Vermögenseinkommen: Sie stiegen seit 2000 so stark, dass

selbst nach Abzug der Preissteigerungen noch ein Zuwachs von 25 Prozent blieb.

Zugleich sanken Renten und Arbeitslosengeld, Kranke müssen immer mehr Kosten selbst tragen. Viele Städte und Gemeinden sind trotz drastischer Kürzungen so gut wie pleite. Der Sozialstaat hat nicht zu viel, sondern zu wenig Geld.

Propaganda gegen Steuern und Sozialbeiträge soll davon ablenken, dass große Unternehmen und Vermögende immer reicher werden und viel zu wenig Steuern zahlen. Wir brauchen endlich wieder eine gerechtere Verteilung: kräftige Lohnsteigerungen und mehr Steuergerechtigkeit. Nur das bringt mehr Netto, mehr Geld für den Sozialstaat und mehr Kaufkraft für eine stabilere Wirtschaft.

